

bestehenden Ordnung, die Sozialdemokraten. Das sind Leute, zumeist aus dem Arbeiterstande, die mit dem Lohne für ihre Arbeit nicht zufrieden sind und behaupten, die Gesetze des Staates oder wohl gar der Landesherr selber trügen die Schuld daran, daß sie zu wenig verdienten. Und es fanden sich zwei Wichte, die ruchlos genug waren, auf den Herrscher die Mordwaffe anzulegen; einer verwundete ihn auch, und der Kaiser hatte auf dem Krankenlager große Schmerzen auszuhalten. (2. Juni 1878.) Aber er ließ sich dadurch nicht verbittern; er prüfte gewissenhaft die Lage der Arbeiter, und als er fand, daß sie verbessert werden könnte, ließ er Gesetze geben, durch welche der Arbeiter in Zeiten, wo er durch Krankheit und Unfall am Verdienste verhindert ist, vor Not geschützt wird. So vergalt der edle Kaiser die Anschläge wider sein Leben.

Von Jahr zu Jahr wuchs die Verehrung für den erhabenen Monarchen. Das zeigt sich so recht in der begeisterten Teilnahme des Volkes an den Gedenkfesten, die zu begehren ihm vergönnt war. So feierte er 1879 das Fest der goldenen Hochzeit, 1886 das fünfundsanzigjährige Regierungsjubiläum und 1887 den neunzigsten Geburtstag. Welch wunderbare Wendung! Der Fürst, der 1848 vor dem Volksunwillen nach England entwich, der in den ersten Regierungsjahren so viel unter dem Mißtrauen des Volkes zu leiden hatte, er war jetzt der geliebteste Herrscher auf dem Erdenrund geworden. Aufrichtig und tief war daher die Trauer des deutschen Volkes, als sein erster Kaiser am 9. März 1888, fast 91 Jahre alt, aus seinem tatenreichen Leben abberufen wurde.

26. Kaiser Friedrich (1888, 9. März bis 15. Juni).

Dem ersten Kaiser folgte auf dem Throne sein einziger Sohn, der als König von Preußen den Namen Friedrich III. führt. Er war geboren am 18. Oktober 1831. Bei seinem Regierungsantritte verhieß er, „in den Wegen des glorreichen Vaters zu wandeln und dessen Werk fortzuführen“. Das deutsche Volk, das den Helden von Königgrätz, Wörth und Sedan, den schönen, stattlichen, leutseligen Prinzen, den edeln Förderer alles Guten und Großen seit lange ehrte und liebte, kam dem neuen Kaiser voll begeisterten Vertrauens entgegen. Doch dem edeln Fürsten war es nicht mehr vergönnt, die hochherzigen Herrscher-